



ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Wajikra (3. Buch Moses), 16:1-18:30

ויקרא טז, א-יח, ל

Haftara: Mal'achi (Maleachi), 3:4-24

מלאכי ג, ד-כד

Inhalt der Toralesung

☆ *Dienst an Jom Kippur (16:1-34)*

Nach dem Tod von Nadaw und Awihu erklärt G"tt Aharon, dass er nur an Jom Kippur ins Allerheiligste gehen darf, um Sühne für das Volk zu erwirken. Zu dem Dienst, den der Kohen Gadol an diesem Tag verrichten muss, gehören unter anderem zwei gleiche Ziegenböcke als Sündopfer des Volkes, von denen – durch das Los bestimmt – einer „für G"tt“ dargebracht und der andere „für Asasel“ in die Wüste geschickt wird. Das Blut des ersten Ziegenbocks und des Sündopferstiers, den der Kohen Gadol für sich selbst darbringt, muss zur Bundeslade, zum Vorhang (*Parochet*) und zum goldenen Altar gespritzt werden; ausserdem bringt der Kohen Gadol Räucherwerk ins Allerheiligste.

☆ *Vorschriften für das Schlachten von Tieren (17:1-16)*

Rinder, Schafe und Ziegen, die als Opfer dargebracht werden können, dürfen nicht ausserhalb des Heiligtums geschlachtet werden. Jeglicher Genuss von Blut ist nicht gestattet, und wenn man koschere Vögel oder Wildtiere schächtet, muss man ihr Blut zudecken.

☆ *Verbotene sexuelle Beziehungen I (18:1-30)*

G"tt warnt das Volk davor, den Sitten Ägyptens oder Kenaans zu folgen, und verbietet bestimmte sexuelle Beziehungen, damit nicht das Land Israel „verunreinigt“ wird und das Volk Israel „ausspuckt“. Unter das Verbot von Inzest fallen sowohl nahe Blutsverwandte (wie Mutter, Tochter, Schwester) als auch angeheiratete (wie Stiefmutter, Schwiegertochter, Schwägerin). Ferner darf ein Mann weder gleichzeitig noch nacheinander eine Frau und ihre Tochter, Enkelin oder Schwester heiraten (mit der Ausnahme, dass die Schwester nach dem Tod der Frau erlaubt ist). Zu den weiteren Verboten gehören Ehebruch und Homosexualität.

Inhalt der Haftaralesung

Im Jahre des Auszugs aus Ägypten fiel der zehnte Nissan, an dem die Israeliten ein Schaf – den „Gott“ der Ägypter – für das Pessachopfer ins Haus nahmen, auf Schabbat. Deshalb erinnert *Schabbat ha-Gadol*, der Schabbat vor Pessach, an dieses Ereignis, das grosses Vertrauen in G"tt und Mosche erforderte. Solches Vertrauen verlangt G"tt auch im allerletzten Kapitel der Prophetenbücher, dem die Haftara entnommen ist. Er wirft dem Volk vor, Seine Gesetze zu missachten und auch noch so zu tun, als sei es sich keiner Fehler bewusst, und Er lädt es ein, Ihn auf die Probe zu stellen: Wer den Zehnten korrekt abgibt, wird reichen Segen bekommen. G"tt mahnt Israel, der Tora zu gedenken, die Er Mosche geboten hat, und spricht von einem Tag, an dem Er zwischen den Gerechten und den Frevlern unterscheiden wird; dass dieser Tag als „der grosse“ (הַגָּדוֹל) bezeichnet wird, ist eine weitere Verbindung zu *Schabbat ha-Gadol*.

Haben Sie Angst vor dem Tod?

Viele Leute behaupten, sie fürchteten sich nicht vor dem Tod, sondern vor den Schmerzen bei Sterben. Andere fürchten sich vor dem Augenblick selbst und der Zeit danach, weil sie ihrer Meinung nach kein Leben geführt haben, das im Jenseits als heilig gelten könnte.

Einerlei, wie Sie zu Ihrem Tod stehen, es dürfte sich lohnen, darüber nachzudenken, was die Rabbis aus dem Tod von Nadab und Abihu, Aharons Söhnen, gelernt haben.

Im neuen Wochenabschnitt Achrej Mot ("Nach dem Tod") ist wieder von Aharons Söhnen die Rede, die von G-ttes Feuer verschlungen wurden, als sie zusammen das Allerheiligste betraten (davon berichtet Parschat Schemini). Die Weisen sagen, die beiden hätten kein Priestergewand getragen, sie seien nicht verheiratet und kinderlos gewesen und hätten somit gegen das Gebot "Seid fruchtbar und mehret euch" verstoßen.

Aber wäre das alles ausreichend für ein derart hartes G-ttesurteil? Es gibt noch eine andere, vielleicht überzeugendere Erklärung für den Tod der beiden.

Warum hatten sie keine Kinder? Vielleicht lag es daran, dass sie sich in ihrem Eifer, G-tt zu dienen, von der Welt zurückzogen. Wenn ein Mensch ganz in seinem Streben nach spiritueller Ekstase aufgeht, können wir darin Egoismus oder absoluten Gehorsam vor G-tt sehen. Im ersten Fall will er seine eigenen Wünsche erfüllen, selbst wenn diese edel sein mögen. Im zweiten Fall will er G-tt nahe sein, aber auch in die Welt zurückkehren, um die Mizwot zu erfüllen.

Wenn Sie im Herzen die zweite Absicht hegen, also G-tt näher sein wollen, indem Sie sein Werk auf Erden vollbringen, dann ist der Sinn der Gebote erfüllt. Sie sind auf innige Weise religiös (am Schabbat und an den Festen), aber Sie nutzen diese Energie auch, um die Torah in der Welt zu verbreiten.

In diesem Zustand dürfen Sie das Heiligtum betreten und verlassen, denn Sie verstehen sowohl das Leben als auch den Tod. Sie haben keine Angst, vor G-tt gerufen zu werden, aber Sie freuen sich auch über die Aufgabe, die er Ihnen auf der Erde gestellt hat.

Ein Gedanke zu Pessach

Die Ägypter waren kein gottloses Volk. Im Gegenteil, sie waren eine tief religiöse Gesellschaft. Das bestätigt sogar die Torah, als sie die Götter Ägyptens erwähnt. (Exod. 12,12) Nur waren ihre Götter eben Götzen und einer ihrer Hauptgötzen war Khnom, der Erschaffer der Welt und der Menschheit; dieser wurde als Widder dargestellt. Deshalb gehörte es zu den wichtigsten Verboten Ägyptens einen Widder (oder ein Lamm) zu töten und zu verzehren. Die Strafe für so eine Tat, insbesondere, wenn sie in der Öffentlichkeit begangen wurde, war die Hinrichtung durch Steinigung. (Exod. 8, 22) Das war auch einer der Gründe dafür, dass die Ägypter nicht bereit waren mit den Israeliten zusammen zu essen. (Genesis 47,22).

Das Opfern eines der heiligsten Symbole der ägyptischen Religion war also eine öffentliche Erklärung der Israeliten, dass sie nicht nur das Land Ägyptens verliessen, sondern die Herrschaft der ägyptischen Götter. Wichtiger war vielleicht noch die Tatsache, dass es nicht die Israeliten waren, die für diesen „Frevel“ bestraft wurden, sondern die Ägypter selbst. Sie und nicht die Israeliten verloren ihre erstgeborenen Söhne. Die Israeliten wurden sogar durch das Blut des „frevelfhaften“ Opfers geschützt. Das zeigte beiden Völkern ein für allemal die wahren Machtverhältnisse: dass der Gott der Hebräer der mächtigere war. Das war der Grund dafür, dass Pharao die Kinder Israel endlich ziehen liess, damit sie diesem mächtigen Gott dienten. Um das hervorzuheben, wiederholt die Bibel einige Male den folgenden Satz: „Denn mit starker Hand und ausgestrecktem Arm hat er euch aus Ägypten herausgeführt“. (Exodus 13,9; Deuteronomi 4, 33; 5, 15 und 6,21)

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an <igb@igb.ch>, Archiv <http://www.igb.ch/parascha.html>
Erklärungen auf Seiten 2 und 3 mit freundlicher Genehmigung des „Beit Midrasch D’Berlin – a tora education and outreach center“ (www.yeshiva.de) - unterstützt durch „Roland S. Lauder Foundation“.
Die Zusammenfassungen der Torah- und Haftaralesungen sowie der Wegweiser durch das Schabbat-Gebet stammen von Herrn Prof. Dr. Joachim Mugdan und werden mit seiner freundlichen Genehmigung nachgedruckt. Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i> mit Einschaltungen für Schabbat ha-Gadol	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	<i>Blaues Buch</i> 46-47 109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Haftara: Schabbat ha-Gadol	<i>Pentateuch (Rödelheim)</i> 143	
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch</i> 10	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch</i> 10	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אֲחִינוּ בְּכָל-בַּיִת-יִשְׂרָאֵל הַנִּתְּוֹנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בַּיִם וּבֵין בַּיְבֻשָׁה,
הַמְּקוֹם יְרַחֵם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרִוְחָה וַיַּמְאֶפְלֵה לְאוֹרָה וּמִשְׁעֶבֶד לְגִאֲלָה,
הַשְׂתָּא בְּעִגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן.
(Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (23. April):

Mincha (gefolgt von einem Schiur über die Haggada)

20:15

Eingang Pessach

21:17

Pessach:

Die Gebetszeiten für Pessach entnehmen Sie bitten den entsprechenden Publikationen.

Wir wünschen allen Lesern ein schönes und koscheres Pessachfest!

„Bauen Sie gut!“